

# Unser Finger-Haus

BAUHERRENREPORTAGEN | Das Magazin für Bauinteressierte  
Ausgabe 2019



Ob Stadtvilla, Mehrgenerationenhaus, Einfamilienhaus oder Bungalow – mit FingerHaus sind Sie immer richtig beraten.



» Hier  
fühlen wir  
uns wohl «



## 4

### STADTVILLA MIT WELLNESSFLAIR

FREI GEPLANT – einfacher Grundriss, individuelle Details.



## 9

### MEHRCOGENERATIONENHAUS MIT PERSPEKTIVE

FREI GEPLANT – zwei Wohnungen, zwei Generationen, alles unter einem Dach und noch Platz für mehr.



## 14

### TRAUMHAUS MIT FLAIR

MEDLEY 310 A – ein Haus mit viel Platz für kreative Gestaltungsideen.



## 20

### HIER WOLLEN WIR BLEIBEN

NIVO – ein Bungalow mit ebenerdigem Grundriss ohne Kompromisse.



Jedes Jahr erfüllen wir über 700 Bauherren den Wunsch von den eigenen vier Wänden, insgesamt mehr als 13.000 mal. Dabei können unsere Kunden ihren Ideen und Vorstellungen, wie ihr neues Eigenheim aussehen und welche Besonderheiten es haben soll, freien Lauf lassen – wir unterstützen sie mit großem Engagement und langjähriger Erfahrung bei der Umsetzung ihrer individuellen Wünsche.

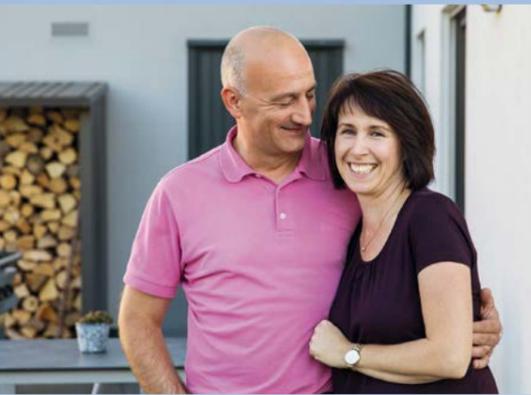
Die Zufriedenheit der Kunden hat bei uns oberste Priorität – dafür geben über 700 Mitarbeiter jeden Tag aufs Neue ihr Bestes und schaffen ein neues Zuhause für Familien, Paare und Singles. Wir bauen Häuser zum Wohlfühlen und jedes Finger-Haus ist ein Unikat. Es gibt viele Hauskonzepte als Inspirationsquellen – klassische Einfamilienhäuser, moderne Bungalows, Stadtvillen, Doppel- und Landhäuser – aber letztlich bieten wir unseren Bauherren ein individuelles, von Architekten geplantes Haus. Grundriss, Architektur, Ausstattung und Energiekonzept müssen zu den Bedürfnissen der Baufamilien passen.

Bereits mehrere Jahre in Folge wurden unsere Fertighäuser für ihre Qualität mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Natürlich sind diese Auszeichnungen für uns nicht nur eine Bestätigung für unsere Arbeit, sondern vor allem auch Motivation, unseren Bauherren auch in Zukunft viele weitere attraktive Hauskonzepte zu präsentieren.

In diesem Magazin sollen einmal unsere Kunden zu Wort kommen, denn wer könnte besser darüber berichten, ob alles zur Zufriedenheit abgelaufen ist, als die Bauherren selbst? Vier Familien mit ganz unterschiedlichen Finger-Häusern berichten darüber, wie ihre Träume vom Eigenheim wahr geworden sind, über ihre Erfahrungen mit FingerHaus und das Leben in den neuen vier Wänden. Wie wollen Sie wohnen? Lassen Sie sich inspirieren – vielleicht ist ja auch die eine oder andere Anregung für Sie mit dabei. Gern beantworten wir Ihre Fragen persönlich und machen Ihnen ein Angebot für Ihr ganz individuelles Traumhaus. Doch vorher wünschen wir Ihnen viel Spaß mit unseren Bauherrengeschichten!

Dr. Mathias Schäfer  
Geschäftsführer FingerHaus

Klaus Cronau  
Geschäftsführer FingerHaus



## STADTVILLA MIT WELLNESSFLAIR



Ein wunderbarer Zufall führte Katrin und Oliver Weber zu ihrem Traumgrundstück im Landkreis Merzig-Wadern im Saarland. Von dort ging es auf direktem Weg zum Traumhaus: eine frei geplante Stadtvilla. Heute genießt das Paar knapp 200 Quadratmeter Wohnfläche und herrliche Ausblicke in die Natur.

Wenn Katrin Weber von der Arbeit nach Hause kommt, befindet sie sich sofort in einer anderen Welt. Diese himmlische Ruhe, das viele Grün: „Ich fühle mich super hier“, sagt die Bankkauffrau und holt erst mal tief Luft, „wie in einem Sanatorium“, fügt die 46-Jährige hinzu. Dass sie und ihr zwei Jahre älterer Ehemann hier so wunderbar die Seele baumeln lassen können, versteht wirklich jeder. Die schneeweiße Stadtvilla mitten im saarländischen Merzig-Wadern ist wunderbar hell und großzügig. Durch die bodentiefen Fenster fällt der Blick in den Garten und auf den malerisch gelegenen Nachbarort. Bei schönem Wetter stehen die Fenstertüren weit offen, alle führen direkt auf die Terrasse. Drinnen und draußen werden eins. „Mit dem Haus und der Lage haben wir das Optimum erreicht“, sagt auch Oliver Weber zufrieden.

Dabei hatten der Diplom-Informatiker und seine Frau eigentlich keinen zwingenden Grund, neu zu bauen.

*„Mit dem Haus und der Lage haben wir das Optimum erreicht“*

Das Paar wohnte zwei Kilometer entfernt in einem Eigenheim, im Elternhaus von Oliver Weber, das Ende der 1960er-Jahre gebaut wurde: mit rund 300 Quadratmetern Wohn- und Nutzfläche auf drei Etagen, dazu ein sehr schönes Hanggrundstück. Wohlgefühl haben sie sich dort, so Katrin Weber, „doch es war viel zu groß für uns“, ergänzt ihr Mann, der gleich noch ein paar weitere Erschwernisse aufzählt: „Für den täglichen Ablauf war der Grundriss nicht ideal, die Wege waren lang“. Hinzu kamen die anstehenden Investitionen für ein neues Dach und die Fassadendämmung.

So reifte in beiden die Idee für einen Neubau heran. Ein Vorhaben, das nicht einfach werden würde. „Wir wollten unbedingt in der Nähe bleiben“, erzählt Katrin Weber, „allein



schon wegen der kurzen Fahrtwege zur Arbeit.“ Ein Neubaugebiet kam nicht infrage, und Bauland in gewachsenen Vierteln ist rar. Doch dann passierte ein Wunder. Im Nachbarort gab es schon seit Jahren ein freies, nach hinten unverbaubares Grundstück: eine 1.350 Quadratmeter große Baulücke in absolut ruhiger 1-A-Lage, für die sich schon viele interessiert hatten. Katrin Weber fragte direkt bei der Besitzerin nach: Ja, das Grundstück stand zum Verkauf. Volltreffer! „Es war einfach der richtige Zeitpunkt“, freut sich Katrin Weber, „das sollte so sein.“

Noch bevor der Kaufvertrag unterschrieben war, machten sich die zukünftigen Bauherren Gedanken über das Haus und den Hersteller. „Es sollte unbedingt ein Fertighaus sein“, berichtet die Bankkauffrau, „wir sind ja beide berufstätig und haben keine Zeit, uns groß zu kümmern.“ Im Be-

kanntenkreis hatten einige Paare mit FingerHaus gebaut und die Häuser sehr gelobt. Daraufhin recherchierte Oliver Weber im Internet und war schließlich vom positiven Feedback anderer Bauherren überzeugt. Zudem kannten die Webers ein Verkäuferehepaar, das ganz in der Nähe Fertighäuser für FingerHaus vermittelt. Zu den Verkäufern entstand dann auch sofort ein Vertrauensverhältnis. „Die waren absolut seriös und haben keinen Druck aufgebaut“, sagt Katrin Weber, „das hat uns sehr imponiert.“

Schnell einigte man sich auf eine großzügige Stadtvilla auf der Basis des Modells BRAVUR, mit diversen Anpassungen. Symmetrie und Klarheit, das war den Bauleuten besonders wichtig. „Wir hatten zwar alle Gewerke vergeben, aber viel Zeit in den Grundriss investiert“, erklärt Katrin Weber. Immer wieder verschoben sie und ihr Mann die Wände, überlegten, wo die Möbel am besten stehen könnten. Um die Laufwege so kurz wie möglich zu halten, entstand ein direkter Zugang

von der Speisekammer in die Garage sowie ein Raum für die Waschmaschine im Obergeschoss, ganz in der Nähe der Ankleide. Oliver Weber sorgte zudem für ausreichend Steckdosen und Multimediaanschlüsse für das Highspeednetzwerk. Viel Wert legte das Paar auch auf eine umweltschonende Haustechnik. So sollte unbedingt eine Luft-Wärmepumpe die Bewohner unabhängig von fossilen Brennstoffen machen – der Kaminofen im Wohnbereich wurde für die Gemütlichkeit eingeplant. Außerdem standen eine Photovoltaikanlage für die Stromversorgung sowie die Nutzung von Regenwasser für die WC-Spülung und die Gartenbewässerung auf der Wunschliste.



So exakt die Bauherren bei ihren Vorbereitungen waren, so reibungslos verlief dann auch die Bauphase. „Alles genau nach Plan, das hat hundertprozentig gepasst“, sagt Katrin Weber und führt ihren Besuch durch die Räume. Dass sich das Paar auch auf die Bemusterung gut vorbereitet hat, sieht man sofort. Der Nussbaum-Holzboden harmoniert perfekt mit den Türen und den Treppenstufen. Ton in Ton geht es weiter mit den verschiedenen Naturfarben der Sitzmöbel und Wände. „Wir mögen dieses wohlige warme Wohngefühl“, berichtet die Besitzerin, „es ist modern, aber niemals kalt“. Im Obergeschoss bietet sich das gleiche Bild, dazu noch schönere Ausichten als eine Etage tiefer – sogar von den beiden Fitnessgeräten im Flur sowie der großen Badewanne, in der bequem zwei Personen Platz finden.

Zurück im Erdgeschoss führt der Weg gleich in den Garten, der wie das Haus einfach und geradlinig gestaltet wurde. Viel Rasenfläche, hier und da ein locker bepflanztes, rechtwinkliges Beet. „Es muss alles gepflegt sein“, räumt Oliver Weber



ein, „wir wollten den Spagat schaffen zwischen viel Grün und geringem Aufwand.“ Im Sommer lebt das Paar praktisch draußen, liegt in der Hängematte oder sitzt auf der Terrasse, die fast um das gesamte Haus herumläuft. An den Wochenenden, wenn sie vom Wandern oder Laufen zurückkommen, steht Oliver Weber gern am Gasgrill und verwöhnt seine Frau mit Köstlichkeiten. Der gute Wein dazu stammt natürlich von Winzern aus der Region. Katrin und Oliver Weber sind Saarländer mit Leib und Seele: „Das Savoir-vivre haben wir von den Franzosen.“

*„Alles genau nach Plan, das hat hundertprozentig gepasst“*

## Erdgeschoss



**Hausbezeichnung:** Freie Planung – Stadtvilla mit Wellnessflair

**Wohnfläche nach DIN 277:**  
198,61 m<sup>2</sup> (EG: 99,89 m<sup>2</sup>, OG: 98,72 m<sup>2</sup>)

**Außenmaße:** 11,0 m x 11,0 m

**Dach:** Satteldach, 25° Dachneigung

**Heizung/Haustechnik:**  
Luft/Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, Be- und Entlüftungsanlage, SOMFY io-Homecontrol, Kaminofen, HomeWay, Photovoltaikanlage

**Architektonische Extras:**  
Bodentiefe Fenster, Dreiecksgaube, französische Balkone, lichtdurchflutete Wohnräume, Spitzboden, Garage

## Obergeschoss



# MEHRGENERATIONENHAUS MIT PERSPEKTIVE



Vorbild war ein Haus an der Algarve in Portugal: Annemarie und Hjalmar Schmitt haben sich mit Finger-Haus im hessischen Allendorf einen lang gehegten Traum erfüllt. Nur der Meerblick fehlt – doch dafür kann das frei geplante Finger-Haus mit zahlreichen Extras aufwarten. Noch dazu ist es ein modernes Mehrgenerationenhaus mit Platz für eine große Familie.

„Eigentlich wollte ich nie ein Fertighaus bauen“, erzählt Hjalmar Schmitt, „heute würde ich jedem nur dazu raten.“ Jahrzehntlang lebten er und seine Ehefrau Annemarie mit den Eltern und den Schwiegereltern in einem großen Haus. Immer wieder wurde an- und umgebaut. „Wir haben uns immer gut verstanden. Die Oma hat auf unsere Kinder aufgepasst und wir haben uns später um sie gekümmert.“

**„Für uns war klar:  
Wenn wir bauen,  
wird es ein Mehr-  
generationenhaus.“**

Im Oktober 2014 begann der Bau mit FingerHaus: an einem Hang in Alldorf mit Blick über das Edertal. Zu Ostern 2015 konnte Familie Schmitt einziehen – neben Annemarie und Hjalmar Schmitt auch Tochter Pia (23) und ihr Lebensgefährte. Sie bewohnen die knapp 72 Quadratmeter große Einliegerwohnung im Erdgeschoss. Schmitts haben drei

weitere Töchter, die mit ihren Enkelkindern häufig zu Besuch kommen. So war bereits vor den ersten Planungen klar: Familie Schmitt braucht Platz, der sich zudem auf wechselnde Bedürfnisse einstellen muss.

Annemarie Schmitt entwarf die ersten Strichzeichnungen für ihr Traumhaus. Sie und Hjalmar Schmitt hatten bei einer Familie an der Algarve in Portugal gelebt, als sie Auszubildende auf einem Schüleraustausch besuchten. So wie dieses Haus sollte das neue Domizil in Deutschland aussehen: in kubischer Bauweise und mit einer großen Dachterrasse. „Das Haus in Portugal ist uns einfach nicht mehr aus dem Kopf gegangen“, erzählt Hjalmar Schmitt: „Wir hatten daher sehr konkrete Vorstellungen, die FingerHaus perfekt umgesetzt hat.“

Im Kellergeschoss des Hauses befindet sich eine große Garage mit Platz für vier Autos. Ein Teil kann

zur Wohnung umgebaut werden – ein 15 Quadratmeter großes Zimmer mit Bad ist unten bereits vorhanden. „Die Wohnung könnten wir vermieten oder auch eine Pflegekraft dort unterbringen, wenn wir älter werden“, sagt Hjalmar Schmitt.

Das Erdgeschoss besteht aus zwei Wohnungen. Tochter Pia hat einen eigenen Eingang. Von ihrer Einliegerwohnung gelangt sie zudem über einen Durchgang in die Wohnung der Eltern. Diese erstreckt sich über zwei Etagen. Im Erdgeschoss befinden sich ein großer Wohnbereich mit offener Küche sowie ein Arbeitszimmer, ein Gästezimmer und ein Hauswirtschaftsraum. „Der Tisch im Wohnzimmer ist so groß, dass wir alle daran Platz finden“, erzählt Hjalmar Schmitt. „Das ist wichtig, weil wir oft und gern Besuch bekommen.“ Auch der Balkon – wegen der Hanglage im Erdgeschoss – ist mit fast 33 Quadratmetern großzügig bemessen. Annemarie Schmitt wollte im ganzen Haus keine Badewanne.



Zum Ausgleich haben sich die Schmitts im Obergeschoss einen großen Whirlpool auf die 128 Quadratmeter große Dachterrasse gestellt. „Außerdem wollte ich unbedingt ein Herrenzimmer auf dem Dach“, erzählt Hjalmar Schmitt schmunzelnd. In dem Zimmer gibt es unter anderem eine kleine Bar und einen Fernseher: der ideale Rückzugsort, um mit Vereinskolegen oder Freunden ein Feierabendbier zu genießen.



Im Obergeschoss befinden sich auch das Schlafzimmer, das Badezimmer sowie das 14 Quadratmeter große Ankleidezimmer der Eltern. Die Rollläden vor den Fenstern sind wie im ganzen Haus funktionsgesteuert. „So kann ich sie auch aus der Ferne mit dem Smartphone bedienen“, erzählt Schmitt. Ebenfalls praktisch: die Türkommunikationsstation „Busch-Welcome“ der Firma Busch-Jaeger. „FingerHaus hat uns zu diesen modernen Systemen wirklich perfekt und auf unsere Bedürfnisse abgestimmt beraten“, erzählt Schmitt. Auch eine Entkalkungsanlage für das Frischwasser wurde auf Rat der FingerHaus-Fachberater eingebaut.

Das Haus hat ein Flachdach, um die Dachterrasse darunter so groß wie

möglich gestalten zu können. „Ich habe erst sehr gezögert“, gesteht Hjalmar Schmitt, „Flachdächer hatten früher immer mal Problemstellen und Lecks.“ Doch spätestens beim Bau mit FingerHaus lösten sich seine Befürchtungen auf. „Ich war dabei, wie das Dach verarbeitet wurde, das ist wirklich hervorragend gemacht“, erzählt Schmitt, der mit seinem Vater am alten Haus selbst viel gebaut und mit angepackt hatte. Ohne das Flachdach wäre die Terrasse nur halb so schön geworden, ist er sich sicher.

Das Finger-Haus der Schmitts hebt sich nicht nur durch seine Lage am Hang von den Gebäuden der Umgebung ab. „Wir werden oft auf unser Haus angesprochen, einfach weil es etwas Besonderes ist“, erzählt Hjalmar Schmitt. Seine Lieblingsorte im Haus sind das Herrenzimmer und

der Küchentisch, von dem er schon morgens den Blick über das Edertal schweifen lassen kann.

**„Wir werden oft auf unser Haus angesprochen, einfach weil es etwas Besonderes ist“**

Auch die Heizung des Hauses kann sich sehen lassen: Die energiesparende Heizung wird durch eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung unterstützt. Schmitt ist selbst erstaunt, wie gut die Dämmwerte des Neubaus sind: „Einmal habe ich aus Versehen die Heizung ausgestellt – das ist uns aber erst nach mehreren Tagen aufgefallen, als es innen ganz langsam etwas kühler wurde.“



# HAUSDATEN UND GRUNDRISSE

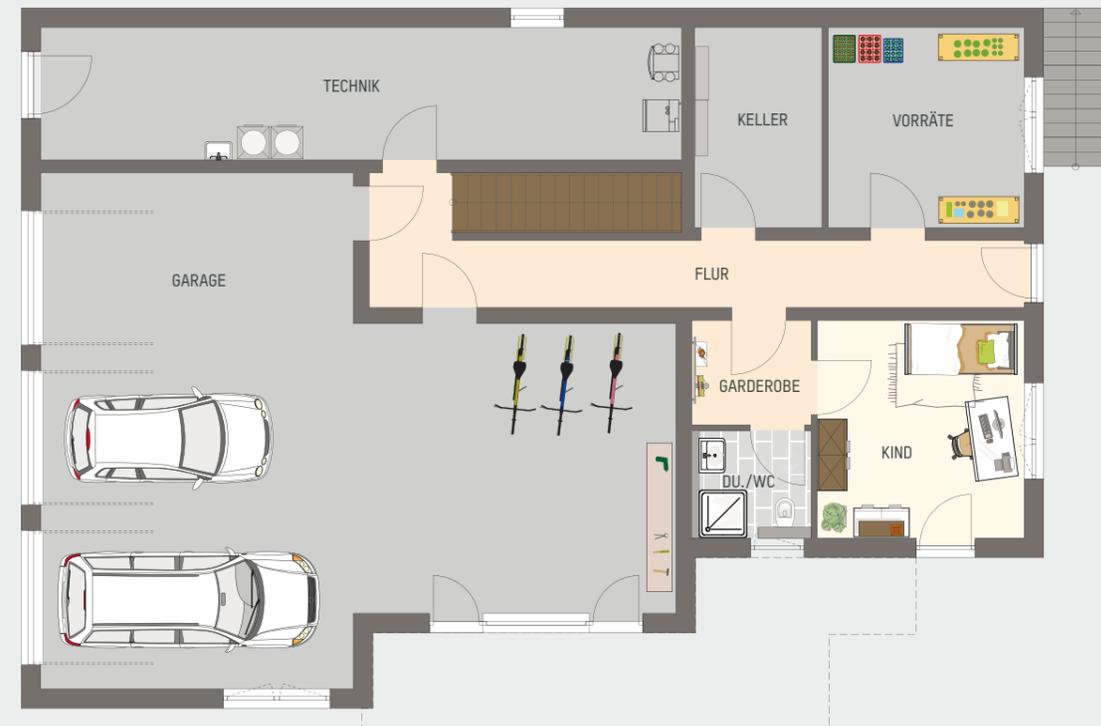
## Erdgeschoss



## Obergeschoss



## Kellergeschoss



**Hausbezeichnung:** Freie Planung – Mehrgenerationenhaus der Extraklasse

### Wohnfläche nach DIN 277:

Gesamtwohnfläche: 308,34 m<sup>2</sup>

KG: 42,88 m<sup>2</sup>, EG: 201,79 m<sup>2</sup>, OG: 63,67 m<sup>2</sup>

(Wohneinheit 1: 129,95 m<sup>2</sup>, Wohneinheit 2: 71,84 m<sup>2</sup>)

**Außenmaße:** 21,41 m x 13,22 m

**Dach:** Flachdach

### Heizung/Haustechnik:

Erdgas-Heizungsanlage, Fußbodenheizung, Solaranlage zur Warmwasserunterstützung, Somfy io-homecontrol (Elektrische Funk-Rollläden mit Funk-Wandsender und Zentralbedienung), elektrischer Türöffner Busch-Welcome

### Architektonische Extras:

**Außen:** farbige Putzstreifen, überdachter Eingangsbereich, bodentiefe Fenster, Balkon und große Dachterrasse mit Brüstungswand im OG  
**Innen:** Einliegerwohnung mit separatem Eingang (71,84 m<sup>2</sup>), Durchgang von der Einliegerwohnung zur großen Wohneinheit, großzügige Raumaufteilung, mehrere Autostellplätze im KG des Hauses, Hobbyraum im OG mit Zugang zur Dachterrasse, Schlafzimmer mit angrenzendem Duschbad im KG



# TRAUMHAUS MIT FLAIR



Romina und Sebastian Berg arbeiteten sieben Jahre lang in Südfrankreich. Vor ihrer Rückkehr nach Hessen starteten die Eltern einer Tochter das Projekt „Hausbau“. Von der ersten Idee bis zum Einzug in ihr MEDLEY 310 A verging nur knapp ein Jahr.



Was für ein schöner Blick. Wer im Wohnzimmer von Familie Berg sitzt, kann sich an den grünen Hügeln der hessischen Berglandschaft kaum sattsehen. Das beste Panorama bietet sich vom Esstisch aus, vom angrenzenden Wintergarten und natürlich von der riesigen Terrasse davor. Kochen, Essen und Wohnen gehen hier ineinander über und finden so oft wie möglich draußen statt. „Für uns ist das der Inbegriff von südländischem Wohnen“, sagt Sebastian Berg. Der 40-jährige Hausherr und seine ein Jahr ältere Frau Romina genossen die Lebensqualität in ihrem großen Landhaus in Südfrankreich sehr und wollten davon so viel wie möglich mitnehmen in ihre Wahlheimat in der Region um Kassel. Außerdem hat Romina Berg italienische Wurzeln, auch das prägt natürlich den Lebensstil. Die Betriebswirtin und der Experte für Luftfahrttechnik wollten schließlich „selbst“ bauen, um alles nach ihren Wünschen gestalten zu können.

*„Das ist das perfekte Familienhaus.“*

Das Projekt „Hausbau“ ist mehr als geglückt, obwohl es bei den Eltern der kleinen Emilia unter etwas erschwerten Bedingungen ablief. Schließlich lebte die Familie nicht vor Ort, sondern musste fast alles – Grundstückssuche, Grundrissplanung, Ausstattung – aus großer Entfernung erledigen. Und das innerhalb eines Jahres, da Sebastian Berg erst zwölf Monate vor dem Umzug von seiner beruflichen Rückkehr nach Deutschland erfahren hatte. „Mit FingerHaus ließ sich das am besten realisieren“, erzählt der Hausherr. Das Unternehmen kannte der gebürtige Erfurter schon von früher, als er in Frankenberg eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker absolvierte – und zwar bei dem Autohaus, das die Firmenwagen für FingerHaus stellte. Die Qualität und Langlebigkeit der Häuser war schon





damals in aller Munde, außerdem arbeiteten einige Freunde und Bekannte in der dortigen Produktion.

Als er und seine Frau sich nach einem passenden Anbieter für ihr Vorhaben umsahen, kam Finger-Haus natürlich sofort in die engere Wahl. Am Ende war es das einzige Unternehmen, das ihnen ein Haus zum Kauf anbot, obwohl die Bauherren noch kein Grundstück gefunden hatten. „Wir haben den Vertrag praktisch ins Blaue unterschrieben“, erklärt das Paar,

„das zeigte wirklich großes Vertrauen.“ Für die Suche nach einem geeigneten Bauland recherchierte Romina Berg komplett von Frankreich aus. Zielstrebig rief sie verschiedene Gemeinden in Hessen an, drei Regionen klopften die Betriebswirtin auf Herz und Nieren ab: „Ich wollte möglichst nahe an Kassel wohnen, um nach der Elternzeit wieder leichter in den Beruf einsteigen zu können“, erzählt sie. Gleichzeitig wollten sie und ihr Mann eher ländlich leben. Trotzdem war die Infrastruktur wie eine gute Autobahnanbindung, Kindergärten, Schulen, Geschäfte, Restaurants sowie ein Schwimmbad sehr wichtig. In einem Felsberger Baugebiet wurde Romina Berg fündig: ein 600 Quadratmeter großes Grundstück mit Aussicht, allerdings in anspruchsvoller Hanglage.

Um sich für ein Hauskonzept zu entscheiden, nutzte das Paar die Weihnachtsfeiertage bei Sebastians Eltern in Erfurt und fuhr zur dor-

tigen Fertighausausstellung. Als die beiden ihr Auto auf dem Parkplatz abstellten, stieg Romina Berg aus, dreht sich um und sagte: „Was für ein cooles Haus“. Bingo! Es war tatsächlich ein Finger-Haus, und zwar ein MEDLEY. Bei der Besichtigung stellten die Besucher schnell fest: „Das ist das perfekte Familienhaus.“ Der vorgegebene Grundriss bot genug Spielraum und ließ sich problemlos ihren Wünschen anpassen – einfach ideal.

Trotz der hohen Erwartungen hat FingerHaus das Paar nicht ein einziges Mal enttäuscht, auch nicht in der „heißen“ Planungs- und Bauphase. Im Gegenteil: „Das lief alles super“, sagt der Hausherr. Besonders beeindruckt hat ihn, dass ihr Architekt immer ansprechbar war und alles geregelt hat: Termine, die Bereitstellung von Unterlagen usw. Vieles konnte schnell geklärt oder geändert werden. Exakt zum vereinbarten Tag war das neue Zuhause bezugsfertig.



Und alles ist genauso geworden, wie sich die Familie es gewünscht hat. Bei einem Rundgang durch das helle Domizil zeigen sie hier und da auf ihre „Sonderwünsche“. Zum Beispiel eine um 40 Zentimeter nach hinten versetzte Wohnzimmerwand, wodurch der Fernseher – auf einem selbst entworfenen Regal – jetzt in einer Nische steht: „für mehr Abstand zwischen Sofa und Flachbildschirm“, erklärt Sebastian Berg. Kurzerhand ließen die Bauleute noch ein paar Steckdosen versetzen, um Platz zu schaffen für das geliebte Buffet, das Meisterstück vom Uropa. Der Schrank kommt auf

dem dunklen Boden wunderbar zur Geltung, die großformatigen Fliesen in Schieferoptik liegen im gesamten Erdgeschoss. Auf dem Bezug der Esstischbank sowie auf der Küchenarbeitsplatte findet sich die Farbe wieder.

Besonderheiten gibt es natürlich auch im Dachgeschoss, etwa mit der halb offenen Ankleide neben dem Schlafzimmer, ein Wunsch der Hausherrin. Der Raum wurde praktisch um das Schranksystem geplant, das ein Schreiner beim Einzug exakt angepasst hat. Besonders toll findet die gesamte Familie

die Kniestockfenster im 1,60 Meter hohen Drempel. Ein Merkmal, das sich die Eltern beim Musterhaus in Erfurt abgeguckt haben. „Viele haben uns davon abgeraten“, sagt Sebastian Berg, „doch die sind heute einfach unbezahlbar.“ Vor allem die kleine Emilia sitzt gern in ihrem Zimmer davor und schaut hinaus. Da die Fenster direkt unter dem Dachüberstand liegen, benötigen sie im Sommer auch keine Verschattung. Auch der Wintergarten ist ein Traum. „Jetzt ist alles perfekt. Fehlt eigentlich nur noch ein Pool“, sagt Sebastian Berg grinsend, „doch man muss auch Abstriche machen.“

# HAUSDATEN UND GRUNDRISSSE



*„Jetzt ist alles  
perfekt.  
Fehlt eigentlich nur  
noch ein Pool“*



## Erdgeschoss



**Hausbezeichnung:** MEDLEY 310 A

**Wohnfläche nach DIN 277:**  
157,86 m<sup>2</sup> (EG: 86,75 m<sup>2</sup>, DG: 71,11 m<sup>2</sup>)

**Außenmaße:** 10,28 m x 8,88 m

**Dach:** Satteldach, 25° Dachneigung,  
Kniestock 1,60 m

**Heizung/Haustechnik:**  
Luft/Wasser-Wärmepumpe, Lüftungsanlage  
mit Wärmerückgewinnung, Fußbodenheizung,  
Kaminofen, elektrische Rollläden

**Architektonische Extras:**  
Wintergarten, bodentiefe Fenster, Spitzboden,  
Terrasse

## Dachgeschoss



# »Hier wollen wir bleiben«



Mona und Klaus Wolbert wohnten gern in ihrem Haus zur Miete. Doch irgendwann beschloss das Paar, sich in Neuburg an der Donau einen Altersruhesitz ohne Kompromisse zu bauen. Dafür wählten sie das Hauskonzept NIV0, veränderten es jedoch sehr stark, sodass es ihren Bedürfnissen entsprach – inklusive Pool und Bouleplatz.



Ein leises Klacken verrät, dass die Hausbesitzer da sind. Genauer gesagt in ihrem Vorgarten, wo sie auf einem rechteckigen Feld Stahlkugeln werfen und zielgerichtet ins Rollen bringen. Mona und Klaus Wolbert spielen in ihrer Freizeit Boule bzw. die sportliche Variante Pétanque. „Wir tragen auch gern Wettkämpfe mit unseren Freunden aus“, sagt die Hausherrin begeistert, die ebenso wie ihr Mann Klaus gerade 60 Jahre alt geworden ist.

Andere Bauherren würden hier vielleicht Büsche pflanzen und Beete anlegen, doch das war dem Paar aus Bruck bei Neuburg an der Donau nicht so wichtig. Als passionierte Boulespieler ließen sie den Platz vor ihrem schneeweißen Flachdachbungalow in ein echtes Turnierfeld verwandeln: mit Drainage, feinem Split-Belag und natürlich den vom

Verband vorgeschriebenen Maßen. Gäbe es nicht die hohe Zaunanlage zur Straße hin, stünden dort wahrscheinlich täglich mehrere Zuschauer. Bei der Planung ihres neuen Zuhauses haben der selbstständige Wirtschaftsprüfer und Steuerberater und die Sozialwirtin nichts dem Zufall überlassen. Zuvor hatte das Paar zehn Jahre in einem Einfamilienhaus zur Miete gewohnt – auch schon in Neuburg, der Heimat von Mona Wolbert. Irgendwann beschlossen sie, einen Altersruhesitz zu bauen, in dem sie komfortabel und vor allem noch viele Jahre wohnen können. Ein Fertighaus stand auf der Wunschliste ganz oben. Und so fuhren die Bauherren in spe in die Musterhaussiedlung nach Poing und landeten dort schnell in einem Finger-Haus und anschließend beim FingerHaus-Fachberater. Klaus Wol-

bert skizzierte ihm kurz seine Ideen und hörte:

*„Das können wir für Sie bauen!“*

Ein Besuch in der Firmenzentrale machte die Entscheidung perfekt. „Alle Mitarbeiter, von der Produktion bis zum Verkauf, waren sehr zuvorkommend und liebenswürdig“, erzählt Mona Wolbert, „das musste also alles passen.“ Das Modell NIVO kam ihren Wünschen nach einem ebenerdigen Haus ohne Keller oder Dachboden schon recht nahe. Doch



Mona und Klaus Wolbert nahmen noch mal den Stift in die Hand und zeichneten ihren eigenen Grundriss mit zwei Arbeitszimmern, einem großen Schlafzimmer ohne Ankleide, „die hätte zu viel Platz weggenommen“, sowie einer kleinen, funktionalen Küche. Wichtig war dem Paar zudem eine Geschosserhöhung um 20 Zentimeter, sodass die Decken 2,65 Meter hoch sind, und die bodentiefen Fenster 2,30 Meter. So entstand ein lichtdurchflutetes Zuhause mit rund 150 Quadratmetern Wohnfläche. „Die hohen Räume wirken so luftig, fast wie im Altbau“, sagen die beiden fast wie aus einem Mund. Der Clou am Grundriss ist der mittig gelegene „Block“ aus Speisekammer und Garderobe, um den man, von der Diele kommend, über den Wohnbereich und die Küche herumlaufen kann.

Die Garderobe mit den grauen Einbauschränken ist dann auch gleich der erste Hingucker bei der Besichtigung. „Eine Sonderanfertigung vom Küchenbauer“, erklärt Klaus Wolbert verschmitzt, „der hat auch den Waschtischunterschrank im Bad, die Möbel in der Speisekammer und einen Schrank in meinem Büro gebaut.“ Dorthin führt er den Besuch als Nächstes. Ein großes Regal voller Aktenordner und die drei Bildschirme auf dem Schreibtisch beweisen, dass der Hausherr fast ausschließlich von zu Hause aus seine Mandanten betreut. Dass die Glasplatte seines Schreibtisches so aufgeräumt ist, verdankt er seiner Frau. Seit einigen Jahren hilft sie ihm bei der Organisation seiner Aufträge. „Das ist toll“, schwärmt Klaus Wolbert, der sich von seiner Kommandozentrale aus auch ehrenamt-



lich um die Verwaltung der Pfadfinderburg Rieneck kümmert.

Die Hausherrin hat ein eigenes, etwas kleineres Arbeitszimmer. Gästesofas sucht man vergeblich. „Wir haben das Haus für uns gebaut“, erzählt Mona Wolbert, „Übernachtungsbesuch bringen wir in einem der nahe gelegenen Hotels unter“. Die Dusche im Gäste-WC hat in erster Linie etwas mit der Zukunft zu tun: „Wenn wir mal alt sind und Hilfe brauchen, kann im Erdgeschoss eine Pflegekraft einziehen – das vollwertige Bad ist dann schon vorhanden.“ Schließlich geht sie voran

durch das Schlafzimmer mit dem großen Einbauschränk in den für sie „schönsten Raum des Hauses“: das Bad. Wie überall im Haus bedeckt auch hier Stäbchenparkett aus Eiche den Boden, ein schöner, wohnlicher Kontrast zu den weißen Möbeln und Wänden.

Zu Mona Wolberts zweitem Lieblingsplatz führt der Weg durch das große Wohn- und Esszimmer in die offene Küche in L-Form, „mein Reich“, wie sie gerne betont. Der Raum ist praktisch gestaltet und ermöglicht kurze Wege beim Hantieren mit Töpfen und Pfannen. Seit

Mona Wolbert die Leitung einer sozialen Einrichtung aufgegeben hat, hat sie richtig Lust und Spaß am Kochen – und auch die nötige Zeit. Auf den großen Esstisch nebenan kommt wenig Fleisch, stattdessen Saibling von umliegenden Fischzüchtern. Dazu trinkt das Paar gern ein Glas Weißwein. Die guten Tropfen lagern in einem beeindruckenden Regal im Hauswirtschaftsraum – gleich neben der Luft/Wasser-Wärmepumpe, mit der die Wolberts auch sehr zufrieden sind.



*„Die geringen Stromkosten sprechen für sich.“*

sagt der Hausherr. Seiner Frau gefällt vor allem die geregelte Lüftung mit Wärmetauscher, denn „da wird nichts verschwendet.“

Zu einem besonderen Highlight des Domizils geht es nun nach draußen: zum drei mal sechs Meter großen Pool. Ein Privileg, das die zwei auch schon in ihrem alten Zuhause genießen konnten. Eigentlich wollten sie das Becken erst nachträglich einbauen, doch Freunde rieten ihnen: „Macht es gleich von Anfang an.“ Und so wurde die Bodenplatte fast zeitgleich mit der für das Haus gegossen. „Wir lieben diesen Pool“, meint Mona Wolbert überzeugt. Um das Wellnessangebot komplett zu machen, soll demnächst in einen der beiden Gartenschuppen eine Sauna einziehen. Die Außendusche für die anschließende Abkühlung steht schon. Ein weiteres Hobby der umtriebigen Baufamilie offenbart sich um die Ecke: Neben der Doppelgarage steht die Werkstatt von Klaus Wolbert. Hier bastelt er an seinen



ferngesteuerten Flugzeugen und Segelbooten. Währenddessen kümmert sich Mona um die beiden Katzen Gato und Mascha oder lebt ihren grünen Daumen im professionell angelegten Garten aus. Ein Mähroboter sorgt dafür, dass die großen Rasenflächen immer tipptopp aussehen. Es ist offensichtlich, wie stolz die Bauherren auf Ihr Finger-Haus sind und wie gern sie es zeigen. „Wir fühlen uns super wohl und würden alles wieder so machen“, erzählen sie. Nur eines könnte optimaler sein: die Lage. „Ich würde gerne etwas näher an der Innenstadt wohnen, so wie früher“, seufzt Mona Wolbert. Doch



das Landleben hat ja auch Vorteile. In der Stadt könnte sie nicht einfach jederzeit zum Bauern um die Ecke laufen und frische Eier holen.

# HAUSDATEN UND GRUNDRISSSE

## Erdgeschoss



**Hausbezeichnung:** NIVO

**Wohnfläche nach DIN 277:** 150,72 m<sup>2</sup>

**Außenmaße:** 14,00 m x 12,50 m

**Dach:** Flachdach

**Heizung/Haustechnik:**

Luft/Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, Multimediapaket „homeway-Multivision“

**Architektonische Extras:**

Bodentiefe Fenster, überdachte Terrasse, Garage, Pool

# KUNDENSTIMMEN...



»Wir lieben unser Finger-Haus, weil unser Traumhaus wahr geworden ist!«

»Wir lieben unser Finger-Haus, weil es individuell nach unseren Wünschen gebaut wurde.«



»Wir lieben unser Finger-Haus, weil es ein Ort für die ganze Familie ist.«



»Wir lieben unser Finger-Haus, weil es schon seit 20 Jahren unser glückliches Zuhause ist!«

»Wir lieben unser Finger-Haus, weil wir von Anfang an bis heute das Gefühl hatten, in den richtigen Händen zu sein.«



# »Wir lieben unser Finger-Haus, weil...«



**HOME-SELFIE:**  
Sonne, großer Garten, schönes Zuhause. Familie Brussmann vor ihrem Finger-Haus in Vöhl (Hessen).

# ... unser Leben an Qualität gewonnen hat.«

Dennis Brussmann, FingerHaus-Bauherr

Ausgezeichnet in Qualität und Preis-Leistung seit über 70 Jahren.  
Jetzt informieren: > [www.fingerhaus.de](http://www.fingerhaus.de)

**FINGER HAUS**  
EIN QUALITÄTSBEGRIFF

Noch mehr Bauherrengeschichten  
finden Sie unter [www.fingerhaus.de](http://www.fingerhaus.de)

07/2019 FH-3036 © FingerHaus GmbH

FingerHaus GmbH  
Austraße 45, 35066 Frankenberg / Eder

Telefon 06451 504-0, Fax 06451 504-100  
E-Mail: [info@fingerhaus.de](mailto:info@fingerhaus.de)

[www.fingerhaus.de](http://www.fingerhaus.de)



Werden Sie FingerHaus-Fan  
[www.facebook.com/FingerHaus](https://www.facebook.com/FingerHaus)



Deutscher  
Holzfertigbau-  
Verband e.V.



FingerHaus  
Holzwerkstoffe